

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Straßburger neueste Nachrichten. Kreisausgabe Molsheim. 1942-1944 1943**

1 (1.1.1943) Neujahr 1943

Charlotte von Stein und Jacob Lenz

Zu Frau von Steins 200. Geburtstag / Von Dr. Wilhelm Schoof

Gegen Ende seiner Straßburger Studienzeit lernte Goethe an Ostern 1771 den livländischen Dichter Jakob Lenz kennen...

war im Posthaus „Zum Erbprinzen“ abgestiegen. Mit leerem Geldbeutel war der etwas wunderliche, genialische Dichter angekommen...

baren Wunsches: „Er war ganz betroffen, da ich ihm sein Glück ankündigte: in Kochberg mit Ihnen sein, mit Ihnen gehen, Sie lehren, für Sie zeichnen...

ANFANG

Es regt sich von neuem. Nun wird, was im Trüben uns feindlich geblieben, sich wieder zerstreuen...

Hermann J. Himstedt

den Damen des Hofes sich machte, wurde er doch nicht recht ernst genommen. Er war alle Augenblicke unglücklich verliebt und schien sich in dieser Rolle gern zu gefallen...

Um besser dichten zu können, flüchtete er bald nach dem nahegelegenen Waldteichen Berka, ganz in neue dramatische Entwürfe vertieft...

Wenn die Silvesterglocken das alte Jahr zu Grabe läuten und mit ihrem Klang das neue grüßen, dann halten wir Rückschau über das Geschehen der hinter uns liegenden Tage...



Charlotte von Stein. Aufn.: Scherl - Archiv

gen, um Goethes Schwester Kornelia zu besuchen. Spuren von Geisteskrankheit, die man in Weimar wohl schon entdeckt zu haben glaubte, kamen bald darauf zum vollen Ausbruch...

Silvesterglaube großer Männer

Von Adolf Neß

Kein Wort fiel mehr, bis der Sieger von Roßbach und Leuthen seine knappen Worte setzte: „Nein, bitte, schweigen Sie vom Krieg! Und von allem, was damit zusammenhängt! Heute, an der Jahreswende...“

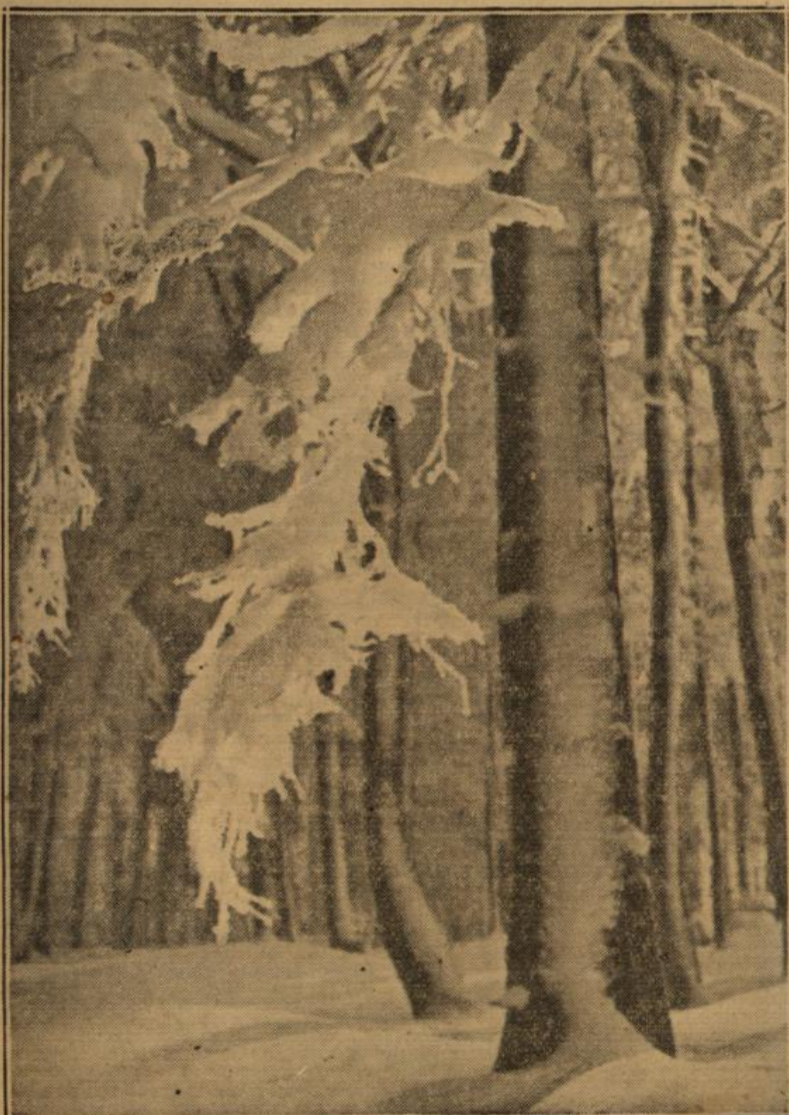
Ein Freund drängte Ibsen, dieses wunderbare Bekenntnis schriftlich niederzulegen, schob ihm Bleistift und Papier hin. Aber mit beinahe ängstlichem Gesichtsausdruck wehrte der Dichter...

„Neujahr ist alle Tage“

Von Fr. Müller-Partenkirchen

Wir feierten — lang ist es her — Neujahr ist alle Tage. Und setzte sich Silvester im großen Familienkreise. Alles, was im Radius von zehn Breitengraden dazugehörte...

„Und wodurch eigentlich“, wagte ich ihn einst in einer stillen Stunde auszufragen. „Ich meine, was im letzten Grunde hat dir all die Zeit den Antrieb für dein Werk gegeben?“



Neujahr im Winterwald.

Aufn.: Elisabeth. Hase

# Glückwunschkarten

Zehn Glückwunschkarten lagen in einem Kasten. Es waren zehn gleiche Karten und auf jeder stand geschrieben: „Alles Gute zum Neuen Jahr!“ Darunter war ein grünes Kleeblatt und ein roter Glückspilz gedruckt. Diese zehn gleichen Karten wurden an zehn verschiedene Menschen verschickt. Man schickte sie, da zum Briefschreiben keine Zeit blieb. Wenn man aber statt der Karten Briefe geschickt hätte, so trügen diese Briefe dieses Gesicht:

„Liebste Mariannel Wieder ist ein Jahr vergangen und immer noch denke ich zärtlich an Dich. Wenn wir uns damals geheiratet hätten, wären wir heute schon sieben Jahre Eheleute. Sieben Jahre wären wir gemeinsam durch die Welt gewandert, wären ineinander verwachsen wie zwei Bäume, deren Saatkörner nebeneinander in die Erde fielen. Wir fanden nicht den Mut zur Ehe. Dieses Jahr hast Du nun geheiratet, einen anderen Mann, von dem ich nicht weiß, ob er gut zu Dir ist. Freunde sahen Dich im Sommer. Sie erzählten mir, daß Du einen großen, braunen Hut getragen hättest. Als ob ich etwas von Deinen Kleidern wissen wollte! Aber daß Du geheiratet hast, daß Deine wunderschönen Zärtlichkeiten, die ich besaß, jetzt einem andern gehören, der verschwenderisch damit umgehen kann, kommen sie doch aus dem nieversagenden Born ehelicher Gemeinschaft — daran muß ich heute immer denken. Und wenn ich Dir zum neuen Jahr Glück wünsche, so wünsche ich, daß Du so warm in Deinem ehelichen Glück sitzen mögest, daß auch die alten Zeiten auftauchen und Leben in Deinem Dasein haben. Dein alter Johannes.“

„Liebe Frau Lennemann! Seit vierzig Jahren schicken Sie mir jedes Jahr Neujahrswünsche und seit vierzig Jahren stelle ich mich regelmäßig mit einer Glückwunschkarte ein. Dabei habe ich weder die Ehre, Sie zu kennen, noch haben Sie den Vorzug meiner Bekanntschaft. Mein Wohlgehen ist Ihnen sicher ebenso gleichgültig wie mir das Ihre. Als ich jedoch die Erbschaft meiner Eltern antrat, fand ich unter den alljährlich zu wiederholenden Glückwünschen auch Ihren Namen. Genau so wird es Ihnen ergangen sein. Nachforschungen ergaben nun, daß auch unsere Eltern sich nicht kannten, sondern daß vor achtundsechzig Jahren mein Großvater Ihrem Großvater eine Maulschelle verabreichte, weil Ihre Großmutter meine Großmutter auf die Schleppe getreten war. Um es nun in der kleinen Stadt zu keinem großen Skandal kommen zu lassen, schrieb mein Großvater Ihrem Großvater zum Neujahr einen freundlichen Brief und verband ihn mit den besten Wünschen zum Jahreswechsel. Seitdem wiederholen sich diese Neujahrsschreiben in unseren beiden Familien Jahr für Jahr. Diesem Unfug ein Ende zu bereiten, ist der Wunsch meines heutigen und letzten Neujahrsgroßes. Ihr Tobias Akelen.“

„Sehr geehrter Herr Bandlinger! Sie kauften im vorigen Jahr bei mir zehntausend Ziegelsteine im Normalmaß. Sie waren zwar ein langsamer Besteller und ein noch säumiger Zahler. Aber da ich hörte, Sie tragen sich für das kommende Jahr wieder mit Bauabsichten, möchte ich mich gern durch diesen Neujahrsgruß bei Ihnen in Erinnerung bringen, denn Kleinvieh macht auch Mist. Herbert Klinker, Ziegelbrenner.“

„Mein lieber Hausmeister! Gestatten Sie mir, Ihnen dieses Jahr einmal zuerst zu gratulieren. Seit Jahren kommen Sie am Neujahrstag zu mir und wünschen mir alles Gute zum neuen Jahr. Seit Jahren bin ich so überrascht, daß ich Sie nicht gerührt in meine Arme schließe und den Bruderkuß mit Ihnen tausche, sondern Ihnen aus Verlegenheit eine Erfindung der Phonizier, ein Geldstück, in die Hand drücke. Das soll nun anders werden. Diesmal sende ich Ihnen rechtzeitig meine Glückwünsche. Bitte beschämen Sie mich nicht und vergelten Sie mir nicht fünf Mark in die Hand, wenn ich an Ihrer Tür vorbeikomme. Ihr Hochparterre Klaus Mietersmann.“

„Meine liebe gute Frau Schmidt! Seit zwölf Jahren kommen Sie Mitte März in mein Haus, um meiner lieben Frau in ihrer schweren Stunde beizustehen. Zwölf Mädchen halfen Sie, das Licht der Welt zu erblicken. Auch diesen März erwarten wir wieder Ihren freundlichen Besuch. Meine liebe gute Frau Schmidt! Bitte, geben Sie sich dieses Jahr mehr Mühe, damit es endlich einmal ein Junge wird. Es ist mir allmählich schon recht peinlich. Ihr getreuer Franz Quodlibet, Gewehrmacher.“

„Lieber Freund Gustav! Wenn ich an das neue Jahr denke, muß ich zuerst an Dich denken. Dein Gesicht sehe ich ja jeden Tag vor mir, denn Du sitzt neben mir im Büro. Meine Neujahrswünsche gehen nun dahin, daß Du mir im neuen Jahr nicht immer die schwierigsten Schriftsätze, mit denen Du nicht fertig wirst, heimlich auf meinen Schreibtisch schmuggelst, daß Du nicht immer meine sorgsam gespitzten Bleistifte mit Deinen stumpfen Kuppeln vertauschst, daß Du mir Deine abgelegten Bräute nicht anvertraust und Dir meine neuen Bräute nicht ausborgst. Beim Kartenspiel mich nur dann gewinnen lassen, wenn es darum geht, daß der Gewinner die Zeche bezahlt, soll als Erinnerung an das alte

Jahr mit ihm begraben werden. Nicht begraben wollen wir jedoch die Erinnerung an die vor vier Monaten geborgten zehn Mark, die ich mir zurückerstatten herzlich bitte. Noch eines: rufe mich bitte nicht immer, wenn ich beim Chef bin, mit der Bemerkung heraus: „Herr Gölle, Sie werden am Telefon privat verlangt!“ Das sind meine Neujahrswünsche am heutigen Tage. Dein Arbeitskamerad Hugo Gölle.“

„Liebste Gretel! Ein neues Jahr geht

Durch ein kleines Dorf, das inmitten eines großen und dichten Waldes lag, lief jede Nacht ein großer Wolf, dessen Pelz silbern schimmerte und sogar die Zunge, die ihm weit aus dem Maul hing, schien von Silber. Die Leute, die ihn schon gesehen hatten, wenn sie einmal in der Winternacht auf der Landstraße waren, schworen darauf, daß es der Mondwolf sei, der immer zur Zeit des Neumonds auf die Erde komme, um sich kleine Kinder zu holen.

Natürlich versteckten alle Mütter im Dorf abends ihre kleinen Kinder gut, denn diese Geschichte schien böse und unheimlich. Und doch geschah es eines Abends, daß ein paar Kinder neugierig waren und heimlich aus ihren Betten aufstanden, um hinter dem Fenster nach dem Mondwolf auszuschauen. Als er wirklich plötzlich mitten auf der Dorfstraße auftauchte, packte die Kinder eine unwiderstehliche Sehnsucht, das wie Silber glänzende Fell, das in der Dunkelheit einen magischen Lichtkreis ausstrahlte, einmal aus der Nähe zu sehen, vielleicht gar zu streicheln. So liefen ein paar kleine Buben und ein Mädchen auf die dunkle Landstraße hinaus und als die erschrockenen Eltern sie später suchten, waren sie nirgends zu finden. Man sah nur im Schnee draußen ihre kleinen Fußspuren, die sich plötzlich mit den schweren Tapfen eines Wolfes mischten und dann ganz verschwanden. Kein Zweifel, das gräßliche Untier, der Mondwolf, hatte die lieben Kleinen mitgenommen!

Ach, wie jammerten die armen Eltern und das ganze Dorf klagte um den Verlust der Kinder. Nur eine junge Mutter klagte nicht nutzlos, sondern beschloß, sofort aufzubrechen, um dem Mondwolf seine Beute vielleicht noch abzunehmen, ehe er die Erde wieder verließ. Sie ließ sich durch keine Mahnungen der Alten von ihrem Plan abbringen, hatte ihr doch der Mondwolf das süße kleine Mädel fortgeholt, an dessen Lachen sie täglich auf neue sich erfreute. Der Dorfälteste gab ihr den Rat, am Waldausgang zu warten, bis der erste Mondstrahl nach dem Neumond wieder zur Erde flöge. Dieser Strahl baute dann eine Brücke, auf der der Mondwolf sicherlich mit seiner Beute hinauflaufen würde.

# SILVESTER-BOWLE

Gebraut von Jo Hanns Rösler

Silvesterabend ging Schimscha bummeln. Schimscha trug einen unmöglichen Hut. Die Freunde wunderten sich. „Mit dem Hut gehst du ins neue Jahr, Schimscha?“ „Das ist mein Talisman!“ „Der Hut?“ „Wenn ich ihn trage, habe ich Glück bei fremden Frauen!“ „Wieso?“ „Weil meine Frau mit dem Hut nicht mit mir ausgeht!“

Silvester gab man in der Oper Tannhäuser. Kitty hatte zwei Karten. „Gehst du mit, Johannes?“ „Was gibt man?“ „Tannhäuser.“ „Dann geh allein, Kitty!“ „Warum?“ „Ich habe etwas gegen Wagner!“ „Was hast du gegen ihn?“ Johannes seufzte: „Ich habe einmal vor vier Jahren in einer Wagneroper meinen Schirm stehen gelassen.“

Vorigen Silvesterabend borgten sich Babsens von Bubsens die Bowle aus. Ostern kam, Pfingsten kam, Weihnachten kam, nur das Bowlengefäß kam von Babsens nicht zurück. Und als heuer wieder Silvester wurde, schickte Babsens seinen Jungen hinüber. „Vater läßt bitten, uns die Bowle zurückzugeben!“ „Gerade heute? Am Silvesterabend?“ „Vater braucht sie!“ Der alte Babs brummte: „Sag deinem Vater einen schönen Gruß und er soll es so machen wie ich: wenn er eine Bowle braucht, so soll er sich sie irgendwo ausleihen!“

Es war am Nachmittag des letzten Tages im Jahr. Ein Herr ging zufrieden aus dem Handschuhladen. Der Handschuhmacher trat zur Verkäuferin.

„Und wieder wirst Du Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag, wieder wirst Du im Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober, November und Dezember jeden Tag bei mir sein und ich werde Dich jeden Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag, Samstag und Sonntag im Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, August, September, Oktober, November und Dezember herzlich küssen können! O Gretel!“

# DER MONDWOLF

Von Clara Steckhan

Also wartete die junge Mutter am Rande des Waldes in einer kleinen Holzhütte. Es war bitter kalt und die Nächte voll Grauen, wenn es im Wald knisterte und krachte, als tobten lauter Kobolde herum. Aber die Mutter sah nur ihr süßes, kleines Mädel im Rachen des Wolfes, dann wuchs ihr Mut und sie wußte, daß sie hart wie Stahl sein würde.

Endlich war es soweit, daß der Neumond schwand und der erste Mondstrahl zur Erde flog. Und es war ganz so, wie der Dorfälteste gesagt hatte: der Strahl baute wirklich eine silberne Brücke, auf der viele Lichtfelen hindrauf- und hinunterschwebten. Plötzlich nahte aus dem Wald unter Fauchen und Schnauben der Mondwolf. Die Mutter erschrak bis ins Innerste Herz hinein, wie, wenn das Untier alle Kinder aufgefressen hätte! Aber siehe, die Kinder saßen alle unverehrt auf seinem Rücken und das Mädel saß zwischen den

Das Leben ist so schön und ich bin so glücklich, wenn ich an das lange neue Jahr denke! Dein verliebter Friedrich.“

Diese Briefe wurden nicht geschrieben, Freunde! Denn man hat ja zwischen Weihnachten und Neujahr so viel zu tun, daß man am letzten Jahrestag schnell in ein Geschäft läuft, sich eine Karte zu kaufen, auf denen „Alles Gute zum Neuen Jahr!“ geschrieben steht und wo darunter ein grünes Kleeblatt und ein roter Glückspilz gedruckt ist. Wenn ihr nun, Freunde, solche Karten erhaltet, denkt euch zu jeder Karte einen Brief dazu. Dann erst tretet — wohlgenut — in das neue Jahr ein.

zu lieblosen und zu Herzen und sie mit tröstenden Worten zu beruhigen.

Der Mondwolf bedachte sich einen Augenblick, dann schnarrte er: „Also will ich für dieses Mal mit deiner Linken vorliebnehmen!“ sprang herzu und wollte gerade der unglücklichen Frau die Hand abbeißen, da ward es ganz licht auf der verschneiten Waldwiese und auf der Silberbrücke schritt ein Greis mit silbernem Haar herab. Er trat zu der Mutter und reichte seine Hand aus gegen den Mondwolf.

„Wolltest du wieder Kinder stehlen, du Unnützer! Jetzt ist es aber vorbei mit deinen Untaten! Von heute an wirst du wieder auf dem Mondberg im silbernen Stall eingesperrt und darfst nie mehr zur Erde hinab!“ Da trabte der Mondwolf mit eingezogenem Schwanz die silberne Brücke hinauf, der freundliche Alte aber gab der glücklichen jungen Mutter eine warme Decke, damit sie die Kinder einhüllen konnte, setzte die Kinder samt der Mutter auf einen silbernen Schlitten, und sagte ein paar magische Worte.

Da staute der Schlitten mit der Mutter und den Kindern, die nun vor Freude jauchzten, durch den Wald nach Hause. Die Mutter wollte dem guten Mondgreis noch danken, aber sie erbllickte die silberne Straße schon nicht mehr als sie nach rückwärts schaute.

Wie glücklich waren alle Leute im Dorf, als die Mutter nicht nur ihr eigenes, sondern auch die anderen Kinder gerettet heimbrachte! Sie mußte erzählen, und die Geschichte lief von Dorf zu Dorf, und alle wollten die Mutter sehen und ihr Mädel, das der Mondwolf auf seinem Rücken getragen hatte und es doch nicht über die silberne Brücke auf den Mondberg bringen durfte!

# ZARTE BANDE

Von Willi Wegner

Hier und da liest man ganz tolle Ratschläge. In einem kleinen „Führer für Liebende“ las ich zum Beispiel kürzlich, wie im Theater oder Kino am einfachsten die Verbindung mit einer süßen kleinen Nachbarin aufzunehmen sei. Natürlich erst wenn es dunkel ist und der Film bereits läuft. Sprechen kann man da nicht, nicht wahr, das stört die Mitmenschen, die des Genusses wegen gekommen sind. Aus demselben Grunde ist man aber auch gekommen, und deshalb handhabt man es wie folgt:

Man bückt sich, löst erst seinen eigenen Schnürsenkel und dann ganz vorsichtig den der Nachbarin; hierauf bindet man beide zusammen. Der kleine „Führer für Liebende“ meint zu diesem Ratschlag abschließend, daß man — wenn der Film zu Ende sei — ein durchaus leichtes Spiel habe.

Nun — Gott, ich bin ein überdurchschnittlich mutiger Mensch. Zwar klappte es erst am neunten Kinoband, daß ich wirklich neben ein blutjunges hübsches Wesen zu sitzen kam. Zudem löste die Tatsache, daß in der Bankreihe hinter

nenden Kuß auf ihr glühendes Wanglein.

„Indem ging das Licht an. Der Film war aus. Als ich jetzt meine Nachbarin freigab, sah ich erst, wie hübsch sie war. So hübsch hatte ich sie mir gar nicht vorgestellt. Sie lächelte mich an, dabei hatte ich noch meines besten Meisters Eisen im Feuer. Die Schnürsenkel...“

In diesem Augenblick durchrückte es mich. Mein rechtes Bein wurde wie durch magische Kraft nach hinten weggezogen. „Sie Lämmel!“ schrie jemand in der Bankreihe hinter mir und gab mir einen derben Stoß in den Rücken. Es war mein Chef. „Da fürde, daß Sie meinen Schuh festgebunden haben, sind Sie fristlos entlassen!“

Ein hilfsbereiter Herr war herbeigeeilt und löste unsere Schnürsenkel. Zum Abschied ließ mich mein Chef noch einen Pfügel. Dann ging er. Meine hübsche Nachbarin war längst gegangen...“

# Streit um des Kaisers Ruhm

Als Emil Ludwig (Cohn), der biographische Industrielle, nach Amerika kam, begab er sich, wie man ohne Verwunderung lesen wird, eilenden Fußes zu dem Verleger Horace Liveright, der die amerikanische Ausgabe von Cohns Buch über Napoleon veranstaltet hatte: Es ging um die Abrechnung des Honorars.

Man konnte sich nicht einigen. „Hören Sie mal!“ rief der Autor schließlich empört. „Wer hat denn nun eigentlich Napoleon berühmt gemacht — Sie oder ich?“

Karl Lerbs

# SCHERBEN BRINGEN GLÜCK!

Von Willi Wegner

Ich betrat ein kleines Kaffeehaus und setzte mich an einen runden Tisch, auf dem ein Strauß Feldblumen stand. Diese Feldblumen haben an sich gar nichts mit den nachfolgenden Ereignissen zu tun, aber sie machen sich recht nett als Einleitung. Man weiß gleich: was nun kommt, ist etwas Berausches.

Es war wirklich etwas Berausches! Zwar hatte sie ein recht volles Gesicht, rote ländliche Backchen und trug ihre Haare hinten gar nicht überaus großartig. Sie setzte sich an einen freien Nebentisch und bestellte eine Tasse Kaffee.

Nun hatte ich, aber schon vor ihr einen Kaffee bestellt. Der Ober kam auch bald mit einer Tasse und wollte sie mir auf den Tisch schieben.

„Halt!“ sagte ich laut. „Bedienen Sie erst das junge Fräulein! Sofern es nicht mit Unkosten verbunden ist, bin ich immer Kavalier.“

Der Ober nahm den Kaffee, um ihn meiner Nachbarin vom Lande zu servieren. „Nein“, wehrte diese entschieden ab, „der junge Herr hatte vor mir bestellt!“

Der Ober kam zurück. Auf seiner Stirn stand eine steile Falte. „Sie will nicht“, sagte er.

„Sie soll aber!“ sagte ich. „Gehen Sie hin und lassen Sie sich nicht noch einmal abspeisen! Er kam abermals abgespeist zurück. Der Ober versuchte mir mittels einfacher Worte klarzumachen, daß er keineswegs mein Hanswurst sei. Und ließ in seiner Erregung die Kaffeetasse fallen.

„Oh“, lachte ich, „Scherben bringen Glück!“

Der mit beiden Füßen im heißen Kaffee stehende Ober funkelte mich an. „Sie!“ sagte er fast drohend. „Als ich diesen Beruf ergriff und Kaffeehauskellner wurde, hatten Sie höchstens erst ein Verlangen nach warmer Milch. Schon viele Tassen habe ich während dieser Jahre zerehlagen, fallen lassen oder gegen die Wand geworfen... nie aber in meinem Leben habe ich Glück gehabt!“

„Und doch bringen Scherben Glück!“ bestand ich auf meiner Behauptung. „Verlassen Sie sich darauf! Sie können beispielsweise von Glück sagen, daß bei dem vielen Kaffee schon zerbrochenen Tassen nie ein Splitter ins Auge geflogen ist. Ist das kein Glück?“

Mit der Versicherung, ich sei ein Narr, ging er seines Weges. Die Scherben knirschten unter seinen Füßen. Die Unschuld vom Lande am Nebentisch lächelte. Ich faßte es als Zustimmung auf und setzte mich zu ihr. Nachdem uns der Ober unsere zwei Tassen Kaffee gebracht hatte, schüttelten wir uns unsere Herzen aus.

Spät in der Nacht gingen wir als letzte Gäste. Der Kaffee war inzwischen kalt geworden. Während ich fünfzig Pfennig auf den Tisch legte, half uns der Ober in die Mäntel. Er hatte jetzt zwei steile Falten auf der Stirn.

„Sehen Sie“, sagte ich zu ihm und klopfte ihm sehr kameradschaftlich auf die Schulter, „Scherben bringen doch Glück!“ Dabei deutete ich auf die vertäubt dreinschauende Unschuld. Ob er es begriffen hat?

Familien-Anzeigen

Hochehrf. zeigen die Geburt ihres 1. Kindes, Otfried Karl, Wilhelm, an...

Gabi Susanne, unser erstes Kind, wurde am 20. 12. 42 geboren...

Als Verlobte grüßen Frida Roser, Königshofen und Karl Helweg, Bräutigam...

Als Verlobte grüßen Johanna Steck, Schiltgheim, Antona Zeigler, Sutfelwiesheim...

Zu Weihnachten 1942 haben sich verlobt: Normala Treiber, Albert Schaeffer, Mundolsheim...

Im festen Glauben an den Führer und an das nationalsozialistische Großdeutschland...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater...

plötzlich und unerwartet in seinem 55. Lebensjahre von uns geschieden ist...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß mein lieber Mann, unser guter Vater...

plötzlich und unerwartet in seinem 52. Lebensjahre von uns entlassen wurde...

Schmerzvoll teilt wir allen Verwandten und Bekannten mit, daß mein lieber Gatte, unser treuer Vater...

Freunden u. Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Mutter...

Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, daß es Gott gefallen hat, unsere liebe Mutter...

Wir danken allen denen, die zum Ableben unseres lieben Bruders Josef Strebl, ihre Anteilnahme in so liebevoller Weise zum Ausdruck gebracht haben...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unseres lieb. Verstorbenen, Albert Kaiser, sprechen wir allen unseren tiefgefühlten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens meines innigstgeliebten Gatten, unser guten Mutter u. Großmutter, Frau Antona Dieben geb. Spieser...

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieb. Verstorbenen, Fräulein Leonie Eypner, sprechen wir hiermit allen unseren tiefgefühlten Dank aus...

Für die vielen Beweise herzlich. Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Frau Witwe Adelheid Jaeger, geb. Louis...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Helmi Schmitt, geb. Wenzel...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Für die vielen Beweise herzlich. Anteilnahme anlässlich d. Hinscheidens unserer lieben Verstorbenen, Frau Magdalena Zimpler, geb. Gaell...

Verkauf von invaliden Versicherungsmarkten. Vom 1. 12. 1942 ab werden an die Verbraucher von Beitragsmarkten zur Invalidenversicherung...

Deutsche Frauen und Mädel helft mit! Die Deutsche Reichspost ist zur Bewältigung ihrer Aufgaben, die für Front und Heimat gleich wichtig sind...

Deutsche Frauen und Mädel! Meldet Euch zur DEUTSCHEN REICHSPOST! Aepfelbach, Illkirch, Grafenstadt, Ostwald f. Kind v. 3-10 J. Samst. letz. Tag. Romer, Grafenst., Schlassweg 1.

Offene Stellen Textilwaren-Einkäufer für d. Elsaß, hauptsächlich Metz, Bd. Niederbronn, Marktstraße 10, Einzelhandel gesucht...

Textilwarengroßhandlung in Mannheim sucht energische, vertrauenswürdige Kraft, die dem Lager und Personal vorsteht...

Musiker, einzeln od. Kapelle, i. täglich od. Samstag, Sonntag, gesucht. Eilangstraße 2, P. 3170, N. N.

Suche für sof. fests. Herrenfrisier in gute Anstalt od. Dauerst. Herrens- u. Damen-Frisieralon B. Toulou, Oppenau 1, Reichthal. (38583)

Monteur für Aufstellung von Baracken u. kompl. Hallen in Leichtmetallkonstruktion f. Leihung sofort gesucht...

1 Wagenschmied, 1 Schlosser, Wagner, Schreiner u. Hilfsarbeiter gesucht. K. Weber, Obermodern Nr. 105. (38624)

Küfer gesucht, Josef Schner, Kilmertal, 107, Reichthal. (38585)

Küfer u. Kellerarbeiter, od. später gesucht. Joh. Bapt. Vollmer, Weinbau seit 1887, Wiesbaden, Adelheidstraße Nr. 45. (38510)

Gärtnergehilfe u. Lehrjunge gesucht. Gärtner J. Feil, Bd. Niederbronn, Kirchhof Nr. 2, Tel. 76. (38586)

Küchenleiter (Alleinkoch) für 1. Provinzhotel od. sp. in Dauerst. gesucht. Zeugnisbeschrift. u. Gehaltsforder. Walter Pape, Hotel Preussenhof, Schneidmühl/Pom. (38472)

Alleinkoch f. Restaurationsbetrieb ges. Karl Stab, Kaiserhof, Pforzheim. (38587)

Tücht. fleiß. Bäckergehilfe sof. ges. Angeh. an Eduard Krumm, Brot u. Feinbäckerei, Westmark, Hindenburgstraße Nr. 91. (38587)

Jüngere Bäcker od. Müller sofort gesucht. Nahrungsmittel-Fabrik Dr. Aug. Oetker, Melnar, Markus-Otto-Str. 30. (38429)

Buchhalter (m), vertraut mit Kontenrahmen u. Lohnabrechnung, zum sof. Eintritt ges. Schriftl. Ang. mit Ref. an Kesselabrik F. Mock, GmbH, Schiltgheim, Brumster Straße 4b. (38588)

Gewissenstrebs. Buchhalter(in) wird v. gr. Betrieb f. sof. u. Wassenheim ges. Ausführl. Angeb. unter S. 31208. (38589)

Koch u. Putzfrau häßig ges. Deutsche Umsiedlungs-Treuhand-Ges. Rupprechtstraße 67. (38585)

Zellungs-träger(innen), tüchtig und gewissenhaft, für gute Stadtwerke gesucht. Arbeitszeit: 5.30-7.30 Uhr. Straßburger Neueste Nachrichten, Vertriebsabteilung (3 Stock). (38589)

Tücht. abs. zueverl. Kraft m. gut. Allg. geschult, für Stenografie, Schreibmaschine, selbst. statistische Arbeit, sof. od. bis 1. 4. 43 gesucht. Bewerbungen mit Zeugnisbeschrift. mögl. mit Lichtbild unte. 15702 an d. N. N. Gewandte Sekretärin u. Stenotypistin i. wicht. Betrieb in Eis. schön geleg. Stadt, dringend gesucht. Angebote unter R 31580 an die Straßb. N. N. (38590)

Tücht. Fakturistin f. sof. ges. Vorzüt. Bruch, Seiler- u. Grobbl. Str. 43. (38591)

Stenotypistin - Kontoristin für bald in wissenschaftliches Institut gesucht. Angebote unter 15603 an die N. N. Platzanweiserin sofort gesucht. Eden, Metzgerstraße. (38574)

Frauen u. Mädchen werden noch eingest. still. Nähmästerin Dr. A. Oetker, Melnar, Markus-Otto-Str. 30. (38429)

Frauen und Mädchen werden ab 4. 1. wied. laud. eingestellt. Phywe AG., Neudorf, Schlumhainweg 12. (38185)

Auch im Neuen Jahr kauft und isst man gut bei UNION. StraBe des 19. Juni. 1943. In diesem Jahre in jedem Falle für alle! Formhals. Das Modestück der Frau.

HEINZ DRÜPPEL AM HOHEN STEG 15. Spezialhaus für Markenschuhe. Auch 1943 wird es mein Bestreben sein, meine wertvolle Kundschaft nach besten Kräften zu beraten und zu bedienen.

Leehner. Strassburg Am Eisernen Mann 1. Auch 1943 wird es mein Bestreben sein, meine Kundschaft bestens zu bedienen und zu beraten.

SCHUHHAUS ARNOLD. Strassburg Am Hohen Steg 19. BALLY-Vertretung. 1943. Auch im Neuen Jahre wird es mein Bestreben sein, meine Kundschaft bestens zu bedienen und zu beraten.

HOLZIMPORT HOLTGROSSHANDLUNG. Metallwerkzeug. Verkauf ab Lager an Großverbraucher i. Mengen v. 1 Wagon aufw.

Advertisement for 'Neuen Jahr' (New Year) featuring 'Auch im Neuen Jahr kauft und isst man gut bei UNION' and 'Auch im Neuen Jahre wird es mein Bestreben sein, meine Kundschaft bestens zu bedienen und zu beraten.' Includes logos for Heinz Drüppel, Leehner, and Schuhhaus Arnold.

